

Parlamentarischer Vorstoss. Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 238-2016
Vorstossart: Interpellation
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2016.RRGR.1034

Eingereicht am: 30.11.2016

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: de Meuron (Thun, Grüne) (Sprecher/in)
Köpfli (Bern, glp)
Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: 384/2017 vom 26. April 2017
Direktion: Volkswirtschaftsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert



Teur(er)es Gastspiel Tour de France – Wie seriös budgetiert der Regierungsrat?

Am 10. November kommunizierte der Regierungsrat, dass das Gastspiel der Tour de France den Kanton Bern teurer zu stehen kommt als geplant. Der Grosse Rat genehmigte dafür nach engagierten Voten im März dieses Jahres den Kredit von 1,74 Mio. Franken mit 104 zu 30 Stimmen bei 6 Enthaltungen. Nun hat die Kantonsregierung in eigener Kompetenz einen Zusatzkredit von 846 000 Franken genehmigt. Somit betragen die Gesamtkosten für Sicherheit, Bereitstellung der Rennstrecke und andere Leistungen insgesamt rund 2,5 Mio. Franken.

Der 40-stündige Halt der Tour de France im Juli dieses Jahres in Bern hat den Kanton Bern mit 2,5 Mio. Franken somit fast 50 Prozent mehr gekostet als ursprünglich geplant. Die Mehrkosten werden vor allem mit den grösseren Ausgaben für die Sicherheit nach den Anschlägen von Nizza begründet. Doch vor diesem Hintergrund irritiert die Tatsache, dass alleine der Kanton Bern im Gegensatz zum Kanton Wallis und den Stadtberner Organisatoren sein Budget nicht einhalten konnte (Landbote 18.10.2016).

In der Medienmitteilung des Regierungsrates heisst es weiter: «Die Berechnung des Aufwandes basierte auf Erfahrungen mit vergleichbaren Veranstaltungen, vor allem der Tour de Suisse. (...) Es hat sich nun gezeigt, dass die Kosten zu tief veranschlagt wurden.»

Hier stellt sich die Frage, wie man dazu kommt, die deutlich kleinere Tour de Suisse als Referenzprojekt für die Tour de France zu nehmen. Man nimmt für den Bau eines Mehrfamilienhauses ja auch nicht ein Einfamilienhaus als Referenzprojekt.

Die Medienmitteilung des Regierungsrates schliesst mit der Bemerkung: «Trotz der Mehrkosten war das dreitägige Gastspiel der Tour de France im Kanton Bern sportlich, organisatorisch und werbemässig ein grosser Erfolg.»

Der Regierungsrat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wenn die höheren Ausgaben vor allem mit der Sicherheit und den Anschlägen von Nizza zusammenhängen, wie erklärt sich der Regierungsrat, dass der Kanton Wallis sein Budget dennoch einhalten konnte?
2. Findet es der Regierungsrat seriös, die Tour de Suisse als Referenz für die Tour de France zu nehmen?
3. Zieht der Regierungsrat Konsequenzen aus der 50-prozentigen Kostenüberschreitung? Wenn ja, welche?
4. Wird die Aussage, dass die Tour de France «werbemässig ein grosser Erfolg» war mit Zahlen und Fakten hinterlegt und den Ausgaben in der Höhe von 2,5 Mio. gegenübergestellt? Wenn ja, wann und wie? Wenn nein, warum nicht?
5. Wie viele zusätzliche Logiernächte konnten in den relevanten Regionen dank dem zweitägigen Event verzeichnet werden?

Antwort des Regierungsrates

Die Tour de France gehört zu den weltweit grössten internationalen Sportveranstaltungen. Das dreitägige Gastspiel vom 18. bis 20. Juli 2016 in Kanton und Stadt Bern (Ziel der 16. Etappe, Ruhetag und Start der 17. Etappe) war dank dem grossen Einsatz aller Beteiligten ein Erfolg. Für Stadt und Kanton Bern war der Anlass eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich zu positionieren. Der Kanton erbrachte Leistungen für die Bereitstellung der Strecke, die Signalisation von Umleitungen und die Sicherheit. Aufgrund der volkswirtschaftlichen und touristischen Bedeutung des Anlasses verzichtete der Kanton darauf, diese Kosten zu verrechnen. Sowohl der vom Grossen Rat ursprünglich bewilligte Betrag als auch der Zusatzkredit des Regierungsrats betreffen zum grössten Teil Einnahmen, die aufgrund des Verzichts nicht realisiert wurden und nicht effektive Ausgaben. Der Verzicht entsprach der Praxis bei anderen Grossveranstaltungen.

Der Mehraufwand ist auf folgende Faktoren zurückzuführen:

- Kantonspolizei: Höherer Personaleinsatz aufgrund der heiklen, veränderten Sicherheitslage nach den Anschlägen von Nizza und Bruxelles sowie Mehraufwand für die Koordination des Einsatzes von Armee, Zivilschutz und Freiwilligen. Der Vortrag zum GRB hielt dazu fest: „Die Ausgaben beruhen auf einer normalen Sicherheitslage. Sollte sich diese ändern, wäre mit einer Anpassung zu rechnen. Diese Eventualität kann aber weder zum Voraus geplant noch können die möglicherweise anfallenden Kosten im heutigen Zeitpunkt berechnet werden.“
- Tiefbauamt: Höherer Personaleinsatz und Mehrausgaben für Material (bauliche Umgestaltungen, Signalisation, Vorbereitung der Strecke, Strassenreinigung) aufgrund höherer Anforderungen an die Rennstrecke von Seiten der Veranstalterin der Tour de France.

- Sanität/Rettung: Mehraufwand beim Personal und den Fahrzeugen der zuständigen Rettungsdienste am 18. Juli 2016 (Etappenankunft in Bern) und am 20. Juli 2016 (insbesondere im Zusammenhang mit der vollständigen Sperrung der Simmentalstrasse).

Zu den einzelnen Fragen nimmt der Regierungsrat wie folgt Stellung:

1. Der Mehraufwand des Kantons Bern ist auf die oben erwähnten Faktoren zurückzuführen. Zum Voranschlag und zur Abrechnung im Kanton Wallis kann sich der Regierungsrat nicht äussern.
2. Im März 2016 waren die Vorgaben der Tour de France in Bezug auf die Strecke und die Sicherheit noch nicht abschliessend bekannt. Als Grundlage für die Berechnung des Aufwandes dienten die Erfahrungen mit der Tour de Suisse. Diese Referenz ist gerechtfertigt, da es die einzige für den Kanton Bern bekannte Vergleichsgrösse eines Radrennens für die Bereitstellung der Strecke, die Signalisation von Umleitungen und die Sicherheit war.
3. Die Erfahrungen im Zusammenhang mit der Durchfahrt der Tour de France und insbesondere mit der mehrstündigen vollständigen Sperrung einer Kantonsstrasse werden in die Planung und Vorbereitung von künftigen Grossveranstaltungen einfließen.
4. Die volkswirtschaftlichen Auswirkungen grosser Veranstaltungen wurden verschiedentlich untersucht.¹ Die Messung der Werbewirkung eines Anlasses ist sehr aufwändig, weshalb der Regierungsrat darauf verzichtet hat, eine entsprechende Studie in Auftrag zu geben. Der Hauptnutzen des Besuchs der Tour de France 2016 liegt in der Werbung für die Tourismusdestination. Über 2'000 Journalistinnen und Journalisten von rund 600 ausländischen Medien haben über die beiden Etappen berichtet. Millionen von Zuschauerinnen und Zuschauern verfolgten die Bilder der Tour de France, die von über 60 Fernsehstationen in 190 Länder übertragen wurden. Stadt und Kanton Bern haben sich international positiv in Szene gesetzt. Eine vergleichbare Werbepräsenz allein im Fernsehen würde ein Vielfaches des Einnahmeverzichts ausmachen.
5. Der Tross der Tour de France (Fahrer, Begleitpersonen, Medienschaaffende) umfasste rund 4'500 Personen. Diese haben zum grossen Teil in der Stadt Bern und in der weiteren Umgebung übernachtet, was insgesamt 9'000 Übernachtungen ergibt. Wie viele zusätzliche Übernachtungen von Zuschauerinnen und Zuschauern auf die Tour de France zurück zu führen sind, lässt sich mit den verfügbaren Daten nicht ausweisen.

Verteiler

- Grosser Rat

¹

Wertschöpfungsstudien wurden unter anderem für die EURO 08 und die Eishockey-WM 2009 erstellt. Vgl.: Wirtschaftliche Wirkungen der UEFA EURO 2008TM in der Schweiz. Schlussbericht. Heinz Rütter, Jutta Popp, Matthias Holzhey, Christian Busin - Rüslikon: Rütter + Partner, April 2010. / Volkswirtschaftliche Bedeutung der Eishockey-Weltmeisterschaft 2009 in der Schweiz. Event-Scorecard, Rüslikon: Rütter + Partner, ITW Institut für Tourismuswirtschaft Hochschule Luzern, 30. September 2009